

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich, frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,50 M. (ohne Aufstellungsgeld) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach: Dresden Nr. 18 699, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-Alt. Osterbahnstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gepaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Anzeigenzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt. Osterbahnstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 25. Oktober 1928

Nummer 251

SPD-Heke gegen den Hamburger Streik

Streikerweiterung unter kommunistischer Führung — Wüste SPD-Heke gegen die Streikenden — Der SPD-Polizeisenator als Laifai der Unternehmer — Reformistischer Verrat in Lodz — Demonstrationen in München-Gladbach

Die Streikfront steht fest!

Hamburg, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Der Streik ist weiter verbreitert. Die Emerföhren sowie eine Anzahl von Betrieben sind heute vormittags in den Streik getreten. Auf Grund eines Beschlusses der Versammlung der Seeleute am Montag abend hat heute schon eine Anzahl Matrosen und Heizer die Schiffe verlassen, obwohl ihnen von den Kapitänen versprochen wurde, ihnen den von den Hafenarbeitern im Streik geforderten Schiffslohn von 11 Mark zu zahlen, wenn sie das Vaden und Wäcken der Schiffe, also die Arbeit der Hafenarbeiter bzw. Streikbrecherarbeit, leisten würden. Zwischen den Streikenden und Streikbrechern kam es verschiedentlich zu sehr scharfen Auseinandersetzungen, bei denen regelmäßig die Polizei mit dem Gummistock dazwischenfiel.

Die bürgerliche Presse, allen voran das Hamburger Echo, entfaltet eine ungeheure Heke gegen die Hafenarbeiter und die kommunistische Partei. Das Hamburger Echo bringt heute einen Artikel, überschrieben „Banditen-Politik“. Der Hamburger Korrespondent bringt ebenfalls einen über die ganze Seite ausgemachten Artikel „Kommunistischer Terror im Hafen“. Sämtliche Zeitungen verlangen, rüchichtsloses Eingreifen der Polizei. Der Polizeiteror ist verschärft. Es werden ungeheure Ansammlungen von Schupo-Beamten im Hafen vorgenommen. Jede Ansammlung der Hafenarbeiter wird mit den Gummistöcken auseinandergejagt. Flugblätter, die zur Verbreiterung des Streiks anfordern, werden beschlagnahmt. Die Verteiler der Flugblätter werden verhaftet. Der Polizeikommissar erklärte, daß jedes Flugblatt, das zur Verbreiterung des Streiks anfordert, von der Staatsanwaltschaft für beschlagnahmt erklärt wird. Die Polizei, die die Arbeitsnachweise bezieht hat, zwingt die Hafenarbeiter zur Annahme von Arbeit. Einzelne Leute, die vermittelte Arbeit abgelehnt haben, wurden auf die Wache geschleppt. Das Hamburger Echo bringt große Streikbeschuldigungen.

Die 10 000 Hafenarbeiter kämpfen um die Befreiung der wilden Arbeitsvermittlung und

um eine zwölfteinstufige Lohnerhöhung. Sie fordern einen Schiffslohn von 11 Mark. Bei der schweren Arbeit im Hafen ist diese Forderung sehr bescheiden, zumal, da für die Hafenarbeiter ziemlich viele Schichten ausfallen, je nach der Schiffsbewegung. Der Gedanke, daß bei gemeinsamem Kampf die Erfolgsaussichten für alle größer sind, hat die Hafenarbeiter veranlaßt, gerade jetzt während des Werftarbeiterstreiks in den Kampf zu treten, wie auch die Seeleute jetzt Kampfbeschlüsse gefaßt haben.

Der Kampf der Hafenarbeiter ist ein Vorstoß zum Vorteil der gesamten Arbeiterklasse. Denn fast alle Arbeiterschichten leiden bei langfristigen Zwangstarifen unter der Preissteigerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse. Für alle diese Arbeiter sind zwölfteinstufige Lohnerhöhungen notwendig, um die Wirkungen der Preissteigerungen auszugleichen. Doch die Unternehmer stellen zwölfteinstufige Lohnforderungen einen schroffen Widerstand entgegen. Auch die Koalitionsregierung, die alles verteuert hat, wendet sich gegen eine Erhöhung der gesamten Reallohne, und mit ihr sämtliche Führer der Koalitionsparteien. Wenn es daher den Hamburger Hafenarbeitern gelingt, trotzdem eine zwölfteinstufige Lohnerhöhung zu erkämpfen, so haben sie zum Nutzen der gesamten Arbeiterschaft eine Brezche in dieses System geschlagen.

Da die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer im Interesse der sozialdemokratischen Koalitionspolitik für die Niedrighaltung der Arbeiterlöhne sind, so war es nur verständlich, daß sie vor dem Streik der Hamburger Hafenarbeiter mit allen Mitteln dagegen arbeiteten. Was sie sich aber leisteten, nachdem schon 10 000 Hafenarbeiter im Streik stehen, das übersteigt alle Grenzen. Genau so wie die Blätter der Gewerkschaften, fordern die sozialdemokratischen Zeitungen zum Streikbruch auf. Das Hamburger Echo verbreitet die infamsten Lügenmeldungen über die Streikenden; es behauptet, daß ältere Arbeiter von Streikenden niedergeschlagen wurden usw. An all diesen Meldungen ist kein wahres Wort. Das Geschrei vom „kommunistischen Terror“ wirkt geradezu lächerlich angesichts der Tatsache, daß die Zehntausende der Streikenden in der KPD die führende Partei der Arbeiterklasse sehen, die ihnen den Weg zum Sieg zeigt.

Tatsache ist, daß die SPD-Presse den Polizeiteror der kapitalistischen Klasse mit einer schamlosen Sprache unterstützt. Der Hamburger sozialdemokratische Polizeisenator hat ein ungeheures Schupoaufgebot in den Hafen gelegt, das in brutaler Weise gegen die Streikposten vorgeht. Doch das alles ist dem sozialdemokratischen Hamburger Echo noch nicht genug, es schreibt am 23. Oktober 1928:

„Die Lage im Hafen hat sich infolge des kommunistischen Terrors weiter verschärft. Die Gewaltaktionen der Kommunisten auf Stilllegung des Hafens, die von der kommunistischen Partei ganz genau organisiert sind, ge-“

allerdings einen anderen Weg, weil, wie wir schon mitteilten, in der Hafenegend durch das Eingreifen der Polizei ziemlich alle Möglichkeiten zur Gewaltaktion unterbunden sind. Dort hat die Polizei lange Postenketten aufgestellt. Gerade aus diesem Grunde haben die Kommunisten das Feld ihrer Gewalttätigkeiten verlegt. Sie dringen jetzt bis in die entferntesten Wohnviertel der Arbeiter vor, verfolgen in größeren Truppen einzelne Hafenarbeiter, die sie dann bei geeigneter Gelegenheit überfallen und schwer mißhandeln. Die Überfälle der Kommunisten werden meistens auch nicht von Hafenarbeitern, sondern von berufserfahrenden Elementen ausgeführt, die dazu ausdrücklich von der kommunistischen Partei angeleitet wurden.

Wie es heißt, wollen die Kommunisten jetzt auch ihren Druck auf die große Gruppe der im letzten Arbeitsverhältnis lebenden Hafenarbeiter ausdehnen. Auch diese sollen mit Gewalt gezwungen werden, sich dem Streik anzuschließen. Wie weit das bisher gelungen ist, steht noch nicht fest. Immerhin wird uns zuverlässig gemeldet, daß für heute abend im

Stadtteil Veddel weitere Überfälle auf Hafenarbeiter geplant sind.“

Wir fragen alle Arbeiter: Kann eine Zeitung, die eine solche Heke gegen streikende Arbeiter treibt, als Arbeiterzeitung betrachtet werden? Das Hamburger Echo fordert geradezu äußerste Verschärfung des Polizeiterors, es schreibt nach einem Blutbad. Es spricht außerdem von „kommunistischen Banditen“.

Diese sozialdemokratische Heke zeigt allen Arbeitern, was sie von Seiten der SPD-Führer zu erwarten haben, wenn sie gegen das immer unerträglicher werdende System der Zwangsarbeit aufstehen. Die Unternehmer machen ungeheure Profite, die Arbeiter hungern. Im Kampf zwischen Kapital und Arbeit stehen die sozialdemokratischen Führer auf Seiten des Kapitals. Damit muß die Arbeiterklasse bei allen Wirtschaftskämpfen rechnen und durch Einigkeit und Zielklarheit die sozialdemokratische Heke unwirksam machen.

Jetzt gilt es, alles zu tun, um zum Siege der kämpfenden Arbeiter beizutragen. Wir appellieren an die gesamte Arbeiterschaft, die Sammelaktion für die streikenden Hafen- und Werftarbeiter nach Kräften zu unterstützen.

Proletarische Solidarität gegen Unternehmerterror und sozialdemokratische Infamie!

Der reformistische Verrat in Lodz

Warschau, 25. Okt. (Eig. Drahtmeldung.)

Nach dem schamlosen Verrat der sozialdemokratischen Führer und Gewerkschaftsleiter hat die Mehrheit der Lodzger Arbeiter unter dem Druck des schändlichen Terrors und der Drohungen der Unternehmer geizern die Arbeit wieder aufgenommen. Bei Wiederantritt zur Arbeit enthielt sich den Arbeitern der Verrat der Führer der KPS und Gewerkschaften erst in seiner ganzen Schändlichkeit.

Bei der Liquidierung der Streikbewegung haben die Gewerkschaftsführer alle Garantien für den Schutz der Rechte der zur Arbeit zurückkehrenden Arbeiter außer Acht gelassen. Der von den KPS-Führern unterzeichnete Tarifvertrag — die Führer der christlichen Demokraten und Nationalen Arbeiterpartei verweigerten jedoch aus taktischen Gründen die Unterzeichnung — enthält keinerlei Bestimmungen, daß die Arbeiter wegen Teilnahme am Streik nicht entlassen werden dürfen. Die KPS-Führer haben sich mit einer entsprechenden mündlichen „Zusicherung“ der Unternehmer zufrieden gegeben.

Wie die Unternehmer diese „Zusicherung“ einhalten, zeigen

zahlreiche Meldungen, nach denen in fast allen größeren Betrieben zahlreiche Arbeiter fristlos entlassen wurden. Die Leitung der Posnanski-Werke hat sogar Duzende von Arbeitern, die aktiv an der Streikbewegung teilgenommen haben, im Bestreben durch Polizei wegen „kommunistischer Untertreue“ verhaften lassen. In einer Anzahl von Betrieben haben die Unternehmer, um die von den sozialdemokratischen Führern verordneten Arbeiter zu verhöhnen, Lohnkürzungen angeordnet und die berückichtigten Straftabellen, die schon einmal zu einer großen Streikbewegung geführt haben und unter dem Druck der Arbeiter zurückgezogen werden mußten, wieder aufhängen lassen. Als Antwort auf diese zynische Provokation haben die Arbeiter in mehreren Betrieben die Arbeit wieder niedergelegt.

Die Arbeiterschaft ist über den beispiellosen Verrat der KPS-Führer äußerst erbittert. Die Versammlungen haben im Zeichen scharfster Auseinandersetzungen. Der Einfluß der kommunistischen Partei, die in vollem Bewußtsein ihrer Aufgabe die Streikbewegung unter Einbeziehung aller Kräfte geführt hat, ist ganz erheblich gewachsen.

Auf zur Kundgebung nach Freiberg!

Am Sonnabend dem 27. und Sonntag dem 28. Oktober sind es fünf Jahre, seitdem die Reichswehr in Freiberg ihren Einzug hielt, seitdem 18 Tote das Pflaster bedeckten, gefallen von den Augen der „Ordnung“ schaffenden Reichswehr.

Die Betriebe standen still, riesige Arbeitslosigkeit grassierte, Hunger und Not, der verbrecherische Inflationsraubzug trieb die Massen auf die Straßen. Den Massen des Proletariats fehlten die notwendigen Lebensmittel. Die Kinder hungerten. In Taubenbän gen die Kinder ohne Frühstück zur Schule. Im strengen Winter fehlten den Kindern Hemden, Schuhe und Strümpfe. Teilweise blieben die Kinder überhaupt dem Unterricht fern, weil es ihnen an der notwendigen Kleidung und Nahrung fehlte.

Die Arbeiter erhoben sich gegen Hunger und Not. Sie standen im ganzen Reich auf gegen die Kapitalisten. Besonders die revolutionären Arbeiter des roten Sachsen traten in Bewegung, gingen in Massenkundgebungen auf die Straßen.

Gegen die aufstehende, sich erhebbende Arbeiterschaft schickte die Reichsregierung die Reichswehr, die eine Strafexpedition gegen Sachsen durchführte. In eine sich vor dem Volkstum angeammelte Menschenmenge, die zum großen Teil sogar aus, an Kundgebungen und Anstalten, die zum Neugierigen bestand, wurde ohne jede Veranlassung von der Reichswehr hineingeschossen.

Aufmarschprogramm

27. Oktober: 20 Uhr Empfangsformers der auswärtigen Teilnehmer im Ballhaus „Union“, in Brand-Erbisdorf, „Stadt Dresden“. Mitwirkung der Roten Raketen.

28. Oktober: 7-8 Uhr Weckruf, 10 Uhr Stellen der Kranzdeputationen an der „Union“, 10.30-11.30 Uhr Platzkonzerte, 12.45 Uhr Stellen zur Demonstration am „Restaurant zur Lokomotive“, 13.30 Uhr Aufmarsch zum Hauptbahnhof nach der Festwiese. Ansprache des Reichstagsabgeordneten Gen. Siegfried Radel.

Augekn gegen den Hunger waren die einzigen Mittel, die die Regierung der Bürgerlichen und Sozialdemokraten hatte.

Neue Mästungen zur Niederwerfung der Arbeiter sind auch jetzt die Mittel der Kapitalisten gegen hungernde und um die Verbesserung ihrer Lebenslage kämpfenden Arbeiter. Das Auffahren der Hamburger Polizei bei dem Streik der Hafenarbeiter mit Autos, auf denen wieder die Schilde hängen, „Wer weiter geht, wird erschossen!“ sind deutliche Warnungsschilder dafür.

Die revolutionäre Arbeiterschaft veranstaltet am Sonnabend und Sonntag eine Gedenk Kundgebung für die Opfer des Reichswehrmarches. Diese Kundgebung ist gleichzeitig eine Kundgebung gegen die neuen verschärften Aufmärsche der Reaktion.

Deshalb:
auf zur Massenkundgebung am 27. und 28. Oktober nach Freiberg!

Wieder eine sozialdemokratische Korruptionsblüte

SPD-Stadtvorordneter Pöhnert-Glauchau unterschlägt mehrere tausend Mark!

Der Vorstand des Glauchauer Bau- und Sparvereins hatte vor einiger Zeit, ohne die Mitglieder zu befragen, den Vollen eines besoldeten Geschäftsführers eingerichtet, obwohl der Verein nur ganze 100 Mitglieder zählt. Die Geschäftsführerfunktion wurde dem sozialdemokratischen Stadtvorordneter Pöhnert anvertraut, dem es innerhalb kurzer Zeit gelang, einen Defizit von mehreren Tausend Mark zu schaffen. Das Geld der Arbeiter hat er, wie sich jetzt herausstellt, bei Wein, Weib und Gesang verjubelt.

Das ist kein vereinzelter Fall, sondern nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Korruptionsystem der SPD, das wir durch zahlreiche ähnliche Meldungen in der letzten Zeit bereits beleuchtet haben.

Aus der kommunistischen Partei werden Korruptionisten a la Vittori hinausgeworfen: die Sozialdemokratie aber duldet solche Subjekte, wie Larmat, Heilmann und Bauer, denen dieser Pöhnert ja nur nachgeeifert hat, an der Spitze ihrer Partei.

Auschlussterror im Dresdner Verkehrsband

Ausschlüsse vollzogen — Kasse läßt die Tribüne räumen, weil Mitglieder protestieren

Gestern tagte die schwach besuchte Generalversammlung des Deutschen Verkehrsbandes. Die hauptsächlichste Angelegenheit der Tagesordnung war, die Ausschlüsse der vier oppositionellen Kollegen, Berger, Weber, Werner und Freischneider, vorzunehmen. Wie haben schon oft Gelegenheit genommen, die Ausschlußpraxis Koses und seiner ihm ergebenden Erbenverwaltung aufzuzeigen. Der gestrige Abend hat wiederum bewiesen, daß auch die Delegierten der Generalversammlung entweder nicht wissen oder nicht wissen wollen, was für Stimmung bei den Straßenbahnern herrscht, oder eben jede Schandtat Koses im vollen Bewußtsein mitmachen. Gegen acht Stimmen wurden denn auch von dieser zusammengesetzten Körperschaft die Ausschlüsse sanktioniert. Die Tribüne war selten gut besucht, ein Zeichen, daß der größte Teil der Kollegen, fast 100 Prozent, hinter den Ausschluß stehen. War nun schon bei den gemeinsamen und lächerlichen Ausführungen Koses die Tribüne stark in Erregung, so konnte die Empörung über dieses Abstimmungsergebnis bei den Mitglieder keine Grenzen mehr. Prompt ließ Kose die Tribüne räumen — eine Schandthat, die sich würdig anreicht an die bisherigen gemeinen Taten dieser Vorklauen.

Wir aber werden nicht ruhen und raffen, bis die Kassen wieder gefüllt sein werden. Morgen folgt ein längerer Bericht über den Verlauf der Generalversammlung.

Textilarbeiter demonstrieren

München-Gladbach, 23. Oktober. (Eig. Drahtm.)

Heute fand eine große Demonstration statt, die von der SPD einberufen war und große Massen auf die Beine brachte. Gleichzeitig tagte nachmittags eine Betriebsräteversammlung des christlichen Verbandes. Die Polizei hatte alle Straßen, die zu dem Lokal führten, abgesperrt und ließ die Demonstranten die viele Tausende wählten, nicht zu dem Lokal vorankommen. Es kam zu mehreren kleinen Zusammenstößen, da die Polizei äußerst brutal vorgeht.

Morgen Mittwoch findet die von der SPD einberufene Betriebsräteversammlung statt. Durch Flugblätter wurden die Betriebsräte der 3 Textilarbeiterverbände, des freigeistlichen, christlichen und Sozialdemokratischen, aufgefordert, in der Betriebsräteversammlung zu erscheinen. Diese Versammlung soll sich mit der Abwägung der Bewegung, die bisher einheitlich und geschlossen von allen Arbeitern abgemittelt wurde, befassen und weitere Maßnahmen der Arbeiter vorlegen. Die Stimmung ist unter den Arbeitern sehr erregt, sie sind ungedulter empört über den schändlichen Verrat der Gewerkschaftsführer.

Betriebsversammlung im Stahlwerk Wien

Wie uns der Betriebsrat der Stahlwerke mitteilt, findet morgen Freitag, 13 Uhr, eine wichtige Betriebsversammlung der gesamten Belegschaft im Volkshaus Wien statt, in der zur Lage im Betrieb Stellung genommen werden soll.

Gestümpfte Verleumder

Zusammenbruch einer sozialdemokratischen Verleumdungskampagne — Die Freitaler Volkszeitung läßt Körner fallen — Der SPD-Landtagsabgeordnete Schleinig als Kronzeuge Körners

Körner verurteilt

Am Mittwoch dem 24. Oktober fand vor dem Amtsgericht Freital die Verhandlung in dem Prozeß des Genossen W. Schneider, Freital, gegen den Redakteur der Freitaler Volkszeitung, Heilbut, und den aus der Partei ausgeschlossenen Körner statt. Letzterer hatte bekanntlich nach seinem Ausschlusse aus der SPD und der KPD im Juli dieses Jahres in einem offenen Briefe in der sozialdemokratischen Freitaler Volkszeitung gegen den Genossen W. Schneider eine Klage verleumderischer Behauptungen aufgestellt, für die ihm und dem bekannten Redakteur Heilbut Gelegenheit gegeben werden sollte, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Nur diesem Zwecke sollte die Klage dienen, die gegen Körner und Heilbut angebracht worden war.

Vor Beginn der Verhandlungen reichte der Vorsitzende an, die Klage durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Genosse Schneider gab darauf die Erklärung ab, daß es ihm keineswegs darauf ankomme, einem Angehörigen der proletarischen Klasse durch ein bürgerliches Gericht verurteilen zu lassen. Im Falle der Klage gegen die Freitaler Volkszeitung und deren verantwortlichen Redakteur begnüge er sich mit dem Abdruck einer Erklärung, in der Heilbut und die Volkszeitung die Unwahrheit der erhobenen Behauptungen zugibt. Heilbut erklärte sich darauf bereit, die vom Genossen Schneider und seinem Vertreter, dem Rechtsanwalt Dr. Helm, formulierte nachfolgende Erklärung in der Volkszeitung, spätestens bis Sonnabend den 27. Oktober 1928, zum Abdruck zu bringen. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Erklärung
Ich erkläre, daß die in der Nummer 109 der Freitaler Volkszeitung vom 21. 6. 1928 in dem Artikel: „Dilemma Kreisler Willa Schneider, Freital, kommunisierender Stadtschreiber und Redakteur der „Arbeiterstimme“ von Max Körner aufgestellten Behauptungen:

1. Schneider sei belächelt gewesen bei einem besetzten Posten zu sein;
2. er habe sich eine Wohnung ergaunert;
3. er sei aus dem Arbeiterbrotverbande herausgeworfen;
4. er habe sich von Körner aus anvertrauten Parteigenossen eine Summe zu persönlichen Verbräuchen geben lassen;
5. er sei beim Einmarsch der Reichswehr aus politischer Furcht abgewandert;
6. er habe nicht das moralische Recht, Schurkereien, wie er sie in der Arbeiterstimme vom 18. 7. 1928 geschrieben habe, zu verüben.

von mir nicht gedeckt werden, und daß ich mich mit diesen Vorwürfen nicht identifizieren kann.

Ich habe den Brief des Herrn Körner nur aufgenommen, um ihm die Möglichkeit seiner Verteidigung in der Freitaler Volkszeitung zu geben.
Freital, am 24. Oktober 1928.
Kurt Heilbut.

Neben dieser Erklärung, zu deren Abdruck sich Herr Heilbut in gleicher Schriftgröße und Druck an der gleichen Stelle in der Freitaler Volkszeitung bis Sonnabend dem 27. 10. verpflichtet, übernimmt Herr Heilbut die gerichtlichen Kosten des Verfahrens und trägt zu den außergerichtlichen Kosten des Gen. Schneiders 75 Mark bei.

Mit der Annahme dieser Erklärung rückte Herr Heilbut und die Freitaler Volkszeitung von ihrem bisherigen Schilling Körner ab. Sie ließ ihn fallen und wagte nicht einmal auch nur den Versuch einer Beweisführung zu unternehmen. Die unerhörte Ungehörigkeit, die Herr Heilbut gegen unseren Genossen Schneider wochenlang geführt hat, läßt damit endgültig zusammengebrochen.

Ob Herr Heilbut nun davon ablassen wird, mit den bisherigen Methoden der persönlichen Verleumdung den politischen Gegner zu bekämpfen, bleibt abzuwarten. Einen empfindlichen Dornstachel hat er sich jedenfalls erhalten.

In der Klage gegen Körner ergab sich die vollkommen haltlose Natur der Behauptungen Körners. Der als Zeuge geladene Stadtrat Schleinig, der zum Ausdruck brachte, daß Genosse Schneider zu seinen schärfsten politischen Gegnern gehörte, widerlegte klar und eindeutig die Behauptung Körners, Genosse Schneider habe zu Unrecht eine große Wohnung erhalten.

Körner hatte keine familiären Angehörigen, keine Frau, keine Mutter, keinen in der Volkszeitung beschäftigten Bruder, den Vorsitzenden der Freitaler SPD als Zeugen aufgeboten, um den Nachweis dafür anzutreten, Genosse Schneider sei beim Reichswehreinmarsch nach Freital abgewandert. Selbst seine Tante verweigerte ihm das Zeugnis für diese schamlose Verleumdung. Und der als Kronzeuge geladene Landtagsabgeordnete Schleinig wußte, wie der Richter bei der Urteilsbegündung hervorhob, zu geben, daß Genosse Schneider im Jahre 1923 beim Reichswehreinmarsch seine Pflicht der Arbeiterhaft gegenüber voll erfüllt hat.

Auch für die Behauptung, Genosse Schneider habe sich von Körner 1923 eine Summe Parteigenossen zu persönlichen Zwecken geben lassen, konnte Körner kein Zeugnis, keine Ehefrau, nicht den Schatten eines Beweises erbringen. Das mußte selbst das Gericht feststellen. Körner entschuldigte sich mit der Bemerkung, er habe nur in der Verteidigung gehandelt und verlor den Schutz der Wahrheit berechtigter Interessen für sich in Anspruch zu nehmen.

Das Gericht verurteilte Körner zu 60 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten.

Die verhältnismäßig geringe Strafsomme begründete der Richter mit der Tatsache, daß Körner nur ein wachstümliches Einkommen von 18 Mark habe und dies Strafmaß deshalb als angemessen ersehe.

Körners Verleumdungen, die von der Freitaler Volkszeitung benutzt wurden, um nicht nur gegen den Genossen Schneider, sondern gegen die kommunisierende Partei in Freital mit der vergifteten Waffe der persönlichen Verleumdung und Lüge zu kämpfen, sind nun schamhaft zusammengebrochen.

Die Freitaler Arbeiterhaft weiß jetzt, was sie von Herrn Körner und den Subaltern der Freitaler Volkszeitung zu halten hat.

Schneider nach einem Handgranatentempfehlungen

III. Köln, 25. Oktober.
Der bisher von der Polizei vergeblich gesuchte Randalist Schneider ist heute morgen in einem von der Polizei umstellten Hause festgenommen worden. Zwischen dem Räuber und der Polizei entspann sich ein Feuergefecht, das die Polizei war gezwungen, schließlich Schneider mit Handgranaten anzugreifen. Schneider wurde dabei schwer verletzt und in das Kölner Krankenhaus eingeliefert.

Neues schweres Einbruchsglück

III. Köln, 25. Oktober.
In Samrun auf der Insel Rotta führte am Dienstag eine von der Polizei verfolgte Bande zusammen, wobei mindestens vier Verletzte getötet und 20 verletzt wurden. Der Einbruch erfolgte bei dem Versuch, einen großen außerordentlich schweren Kessel unterzubringen. Bei dem Einbruch des Daches wurde das obere Stahlgewölbe zerstört, und die Schutzmauern schlugen den dritten und zweiten Stock durch, bevor die dort beschäftigten Arbeiter Zeit fanden, sich in Sicherheit zu bringen. Es steht noch nicht fest, wie viele Arbeiter sich noch unter den Ruinen befinden. Die Bergung der Verletzten ist in großem Maße, daß die gesamte verfügbare Polizei aufgezogen werden mußte.

Schweres Einbruchsglück auch in Köln

III. Köln, 25. Oktober.
Am Dienstagabend erfolgte ein schweres Einbruchsglück in der Einmündung einer Kanalbaustraße die zur Anlage einer Gleisunterführung für die Straßenbahn ausgeschachtet wurde. Von zwei in der Grube beschäftigten Arbeitern konnte sich nur der eine noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, der andere wurde verhaftet, doch lag sein Kopf frei, so daß ihm Stützmittel zur Verfügung gestellt werden konnten. Trotz aller Bemühungen der Feuerwehr ging die Rettungsarbeit infolge ungenügender Beobachtungsrichtigkeit sehr langsam vor sich. Bis zum Anbruch der Nacht bis zur Bruch ausgegraben hatte, erfolgte ein neuer Erdsturz, der den Verhafteten wieder bis zum Kopf zudeckte. Man sah sich nunmehr veranlaßt, einen Querschnitt in der Unfallstelle zu treiben um ein weiteres Nachrücken der Erdmassen zu verhindern. Erst am Mittwoch mittag, nach stündlicher überhöhter Tätigkeit konnte der Arbeiter aus seiner lebensbedrohlichen Lage befreit werden. Es war jedoch bereits zu spät, denn kurz zuvor verließ der Unglückliche, anscheinend infolge Herzschwäche, der Verunglückte hatte während der ganzen Zeit das Bewußtsein nicht verloren.

Mysteriöser Leichenfund auf der Kleinbahnstraße

III. Magdeburg, 21. Oktober.
Am Dienstag morgen wurde in der Nähe der Haltestelle Kaufleben der Kleinbahnstraße ein Leichenfund — Schöningen die Leiche des 37jährigen verheirateten Arbeiters Radtke aus Barneberg aufgefunden. Die Leiche, an der zwei Schüsse im Kopf und Rücken festgestellt wurden, wurde von der Lokomotive des Frühluges etwa 20 Meter weit mitgeschleift und dann zur Seite geschleudert. Aus den bisherigen Feststellungen geht nicht mit Sicherheit hervor, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Da keine Waffe bei der Leiche gefunden wurde, vermutet man, daß es sich um ein Verbrechen handelt und daß der Selbstmord von anderer Seite fingiert worden ist. Radtke soll mit seiner 18jährigen Frau in unglücklicher Ehe gelebt haben.

Ein Schiff mit 45 Mann Besatzung untergegangen

III. London, 25. Oktober.
Nach Meldungen aus Philadelphia wird das amerikanische Tankerschiff „D. C. Reid“, 1674 Tonnen, mit einer Besatzung von 45 Mann vermisst, das im vergangenen Monat von Java nach Philadelphia ausgefahren war. Man glaubt, daß es im Sturm untergegangen ist. Der amerikanische Dampfer „West-Cornwall“, der einen S. O. S. Ruf des vermissten Schiffes beantwortete, hatte dieses an der angegebenen Stelle in der Nähe der Azoren nicht gefunden.

400 gegen einen — und doch entwischt!

Die Kölner Polizei hat ein „Ruhmesblatt“ in die Geschichte der deutschen Polizei eingefügt. Im Kölner Bezirk Nisch sollen die zwei Gladbacher Bankräuber, die Brüder Johann und Heinrich Heidger aus Kassel, verhaftet werden. Die zwei Brüder hielten eine ganze Nacht die gesamte Kölner Polizei in Schach. Es gelang der Polizei nicht, die beiden Brüder, die bereits einmal verhaftet waren, sich aber wieder freimachten, zu verhaften. Trotzdem die ganze Polizei eingeschoben war und zu ihrer Hilfe auch noch Feuerwehr mit Schweißgas, Spürhunde und sonstige Hilfsmittel eingesetzt wurden, wurde nur einer der Brüder Heidger erschossen, während der andere sich eine ganze Nacht mitten unter der Polizei aufhielt und beim Morgengrauen die Polizeikette durchbrach und entwich. Von den Polizisten wurden eine ganze Reihe zum Teil erheblich verletzt.

Die Brüder Heidger wurden bereits seit längerer Zeit von der Polizei gesucht. Sie haben im Jahre 1927 den Oberleutnant Kappeler bei Bochum ermordet und ihm die Ledertasche mit 15000 Mark Kassenkassenscheinen geraubt. 1928 haben sie die Reichsbankkassette in Gladbach überfallen und dabei 350000 Mark erbeutet. Im August d. J. haben sie in Bonn einen



Das Villengrundstück Ecke Oppenheimstraße und Nischlerwall, in das sich der verurteilte Heidger in der Nacht flüchtete, und in dem er unerklärlicherweise nicht mehr gefunden wurde.

Bankbeamten auf offener Straße überfallen, ihn niederschlagen und ihm seine Altentafel mit 25000 Mark geraubt. Am vergangenen Sonnabend wurden die Brüder Heidger in Köln-Nisch verhaftet, auf dem Transport zum Polizeipräsidium entriß einer der Brüder dem Kriminalassistenten Volkmann die Waffe und erschoss den Beamten mit seiner eigenen Waffe. In der allgemeinen Verwirrung entkamen beide Brüder in einem fremden Auto, das sie anhielten und deren Insassen sie zum Aussteigen zwangen. Am Montag Abend tauchten beide Brüder wiederum in Köln-Nisch auf, um sich an dem Hauswirt, der sie an die Polizei verraten hatte, zu rächen. Sie wurden erkannt, und ein Schupwachmann, der auf die beiden aufmerksam gemacht wurde, eröffnete sofort das Feuer, das von beiden erwidert wurde.

Jetzt ging eine wilde Jagd durch das Stadtviertel Köln-Nisch los.

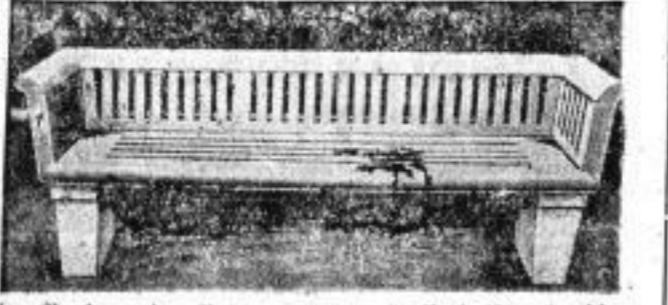
Polizei und Volkstoten rasten hinter den zwei „schweren Jungen“ her. Ein 18jähriger Kochlehrling, der sich den beiden in den Weg stellte, wurde in den Bauch geschossen und brach zusammen. Im Laufe der Verfolgung sprangen beide Brüder auf einen Straßenbahnwagen der Linie 12 und zwangen mit vorgehaltenem Revolver den Führer, Schaffner und Fahrgäste, den Wagen zu verlassen. In toller Fahrt rasten sie mit dem Straßenbahnwagen davon. Während der eine der Brüder den Wagen führte, schoß der andere vom Hinterrast auf die Verfolger.

Am Postamtlichen Garten brannen beide ab und liehen den Mann in voller Fahrt weiterlaufen. Es gelang noch in letzter Minute, den Straßenbahnwagen zum Halten zu bringen und so ein schweres Straßenbahnunfall zu verhindern, denn wackelige Wagenfüße hätte dieser Mann mit einem vollständigen Straßenbahnwagen zusammengeknallt.

Anschließend war die ganze Kölner Polizei munter geworden und nahm die Verfolgung auf.
Ein Extra-Platz für die gegen das nun folgende eine ha-male Begattung.

Die Brüder Heidger requirierten jedes Auto, das ihnen in den Weg kam. Die Polizei mußte daschie tun, hat aber immer das Gefühl, daß die beiden Verbrecher eine Najaklinge voraus sind. Die beiden Verbrecher sind in einem heute gefangen, das nun von 200 Schupwachmann umstellt wird. Der Straßenbahnverkehr wird unterbrochen und sämtliche umliegenden Straßen abgeriegelt (alles wegen zwei Verurteilten). Drei Beamte sind inzwischen schon verletzt und müssen vom Einsatzfeld getrennt werden. Auch der Leiter des „Kriegsmuseums“, ein Oberleutnant Marquardt, hat einen „Verwundeten“ aus dem bekommen. Als die Polizei nach mit der Einschließung des Hauses beschäftigt ist, richtet sich plötzlich eine Schelle auf die den Beamten zu. „Ich habe schon zwei Schüsse losgeschossen.“ Es war der jüngere Bruder Heidger, der sich mitten unter der Polizei befand. Er hielt beide Hände hoch. Ein Polizist muß ihn verhaften, aber im selben Moment greift der junge Heidger wieder in die Tasche, holt eine zweite Pistole heraus und legt auf die Beamten an. Ein Schupwachmann erschleht den Menschen auf zwei Meter Entfernung. Er brach tot umfallen. Während dieser Szene betrug der andere Bruder, der sich ebenfalls mitten unter der Polizei befand, halbes, auf und hielt aus. Es gelingt ihm, die Kette der Schupwachmann zu durchbrechen. Er läuft nach dem Richter Wald, erschleht ein für zwei Meter hohes Gitter und eröffnet von da aus ein Schussfeuer auf die an dem Richter Wald stehenden Polizisten. Die Beamten gehen in Deckung. Anschließend ist die Polizeimacht auf 400 angewachsen. Die Feuerwehr ist mit Schweißgasern ausgerüstet. Die Polizei hält bereits jeden Baumstumpf für den nächsten Verbrecher und schießt wild drauflos. Als Leiter der „Schupwachmann“ ist inzwischen ein leidenschaftlicher Major von Kriebel einsteigt worden, der die Polizeimannschaften zurückführt. Er will bis zum Anbruch des Tages warten, um dann eine gründliche Durchsuchung des Grundstücks vorzunehmen (es handelt sich um das Vermögen des Generaldirektors Kappeler von der Firma Kellen u. Gullmann, des sich am Waldrand befindet). Was man beim Morgengrauen mit der Durchsuchung beginnt, war der Verbrecher natürlich längst über alle Berge.

Wenn Väterlichkeit töten könnte, wäre die ganze Kölner Polizei moniert. Die Kölner Polizei, die gegen wackelige und wackelige Demonstrationen einen lobelhaften Mut entwickelt, die gegen hungernde Proleten mit Gelpang den Gummihüpfel zu schwingen versteht, diese Kölner Polizei karikiert jämmerlich vor zwei entschlossenen Verbrechern, die den Kampf gegen eine mehrhundertfache Uebermacht aufgenommen haben. Vielleicht haben die Schupwachmann sich im Stillen gedacht: Warum sollen wir unter Leben für die Erhaltung des Gebirgs in die Schanzen schlagen? Für die deutsche Arbeiterklasse sind diese Vorgänge in Köln natürlich außerordentlich lehrreich.



Eine Bank aus den Anlagen, an der ein Polizeibeamter schwer verletzt wurde. Man sieht das Blut und unten links an der Lehne den Einschlag des Geschosses.

Um den Leninismus

Von Rudolf Renner

II.

In unserem geistigen Artikel haben wir schon festgestellt, daß wir in Ostfriesland schon längere Zeit die schärfsten Auseinandersetzungen hatten. Selbstverständlich spielte sich der größte Teil der Diskussionen in der Bezirksleitung und der erweiterten BV ab. Die Durchführung der Diskussionen in der breiten Öffentlichkeit hätte unsere Arbeit in der Wirtschaftskämpfe gehindert. Die praktische Arbeit gilt uns als erstes. Wir haben aber keineswegs geschwiegen, wie sehr die Rechte glauben machen wollen. Wir haben im Funktionär zwei Artikel veröffentlicht, die sich mit den Fragen beschäftigten. Da aber allem Anschein nach auch ein großer Teil unserer Funktionäre die Artikel nicht genügend beachtet, drucken wir diese zwei Artikel hier ab.

Die Artikel erschienen unter der Überschrift "Klare Front". Der erste erschien, nachdem Genosse Melcher auf eine Aufforderung an ihn, einen Artikel zu schreiben, nicht reagiert hatte, und die BV nun mich beauftragte, und zwar in der Juni-Nummer 1928. Wir lassen den Artikel hier folgen: Beim Schreiben dieses Artikels ist die Entscheidung des Bezirks über die in der Bezirksleitung aufgetretenen Differenzen schon gefallen. Die Gewerkschaftskonferenz vom 16. und 17. Juni hat sich mit 200 gegen 1 Stimme, bei 4 Stimmenthaltungen, für die Linie der Partei, für die Resolutionen des 4. Kongresses der RGD ausgesprochen. Dennoch aber ist es notwendig, zu den Fragen hier in einem etwas erweiterten Umfang Stellung zu nehmen; denn diese Fragen stehen in einem engen und unzweifelhaften Zusammenhang mit dem Rücktritt des Genossen Erich Melcher von seiner Funktion als Bezirkssekretär. Seit dem Ausscheiden des Genossen Melcher aus dem Sekretariat hat sich um die Gründe und Ursachen hierzu eine Anzahl Legenden gebildet, die nun endlich geklärt werden müssen. Genosse Melcher und seine engeren Freunde haben alles getan, diese Legenden zu verbreiten und zu nähren. Die Bezirksleitung hat bisher, soweit sie nicht gerade dazu gezwungen war, geschwiegen. Geschwiegen nicht deswegen, weil sie die Mitglieder nicht unterrichten wollte, oder weil es sich (wie das von bestimmter Seite behauptet wurde) um einen Kavalitätskampf handelte, sondern weil die BV der Auffassung war, daß in der Zeit der herausgehenden und durchzuführenden Wirtschaftskämpfe, daß in der Wahlperiode, die gesamte Aufmerksamkeit und Kraft der Partei auf diese praktischen und konkreten Angelegenheiten gelenkt werden müßte. Es galt, den Versuch zu unternehmen, der Partei in den Wirtschaftskämpfen eine führende Rolle zu gewinnen, den Wahlkampf mit einem Erfolg abzuschließen. Zwar wurde schon einmal (auf dem letzten Bezirkstag) zu den Streitfragen Stellung genommen, jedoch nicht in abschließendem Sinne. In der engeren und erweiterten BV wurde die Diskussion fortgesetzt, nach dem 4. Kongress der RGD wie auch schon kurz vor demselben, kamen neue Differenzpunkte hinzu.

In Verbindung mit dem Ausgang der Wahlen, der Berichterstattung über den 4. Kongress, darüber bestand in der BV nur eine Meinung, mußte die Mitgliedschaft über die Streitfragen unterrichtet werden. Die Parteimitglieder mußten und müssen entscheiden, ob sie die Haltung der BV billigen. Während durch die Diskussion auf dem letzten Bezirksparteitag der eigentliche Sinn der Auseinandersetzung noch nicht vollständig klar geworden war, mußte selbstverständlich eine Verantwortung entstehen, als Genosse Melcher von seiner Tätigkeit als Bezirksleiter zurücktrat. Dieser Rücktritt erfolgte im Zusammenhang mit der Entscheidung über die Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahl. Hierdurch erhielt die Angelegenheit den Anstrich eines Kampfes um ein Abgeordnetenmandat. Praktisch handelte es sich aber um weitgehende Differenzen über die Linie der Partei und die Politik derselben.

Diese Differenzen traten schon vor längerer Zeit, zuerst vereinzelt und nicht mit vollständiger Klarheit auf. Sie zeigten sich bei der Formulierung von Resolutionen, in denen der Genosse Melcher zwar sehr stark die ja auch tatsächlich bestehenden, von keinem Parteimitgliede verkannten ultralinken Gefahren unterstrich, sich aber heftig und entschieden gegen eine ebenso starke Unterzeichnung der rechten Gefahren zur Wehre setzte. Ständig offener und klarer wurden die Differenzen in der Diskussion über die Beschlüsse des Essener Parteitages und die einleitende Welle der Wirtschaftskämpfe.

Schon auf dem Essener Parteitage war von einer Gruppe Genossen, zu denen auch Genosse Melcher gehörte, eine von der Auflösung der Parteimehrheit abweichende Meinung vertreten worden. Die Genossen forderten, daß man als Zentralparole, um die Arbeiter zu mobilisieren, sie in die Wirtschaftskämpfe zu führen, die Kontrolle der Produktion aufstellte. Um diese Frage und ihre Bedeutung entspann sich die Auseinandersetzung auch in der BV. Die Genossen erklärten, daß die Produktionskontrolle jetzt die Sammlung von Material in den Betrieben sei. Die Partei antwortete den Genossen, daß dieser ihr Versuch der demagogischen Lösung der Parteifrage sei, eine reformistische Lösung mit einer opportunistischen zu bekämpfen. Zudem konnten wir uns nicht überzeugen, daß die Arbeiter für die "Materialsammlung im Betrieb" in besonders begeisterte Bewegung geraten konnten. Zudem antwortete die Partei den Genossen, daß die Parole der Kontrolle der Produktion eine Aufgabe des legenden und legenden Proletariats ist. Die Kontrolle der Produktion wird, begonnen im Kampf um die Macht, ausgeübt von der legenden Arbeiterklasse, so lange, wie sie noch Privat- oder Konzeptionsbetriebe dulden muß.

Wir verweisen dabei auf Lenin, der in der Vorbereitung des Aufstandes am 14. Mai 1917 in der Prambra, als Russland sich in mitten der Katastrophe der kapitalistischen Gesellschaft befand, schrieb:

... revolutionäre Disziplin, revolutionäre Maßnahmen der revolutionären Klasse, der Proletarier und Halbproletarier, der Übergang aller Staatsmacht in die Hände dieser Klasse, welche in der Tat gerade eine solche Kontrolle einzuführen vermag, tatsächlich Reich den "Kampf mit dem Nichtstun" durchzuführen kann." (Zitiertes Gedächtnis der Russischen Revolution, S. 300.)

In einem Artikel über die Arbeiterkontrolle sagt Lenin: "Wenn wir Arbeiterkontrolle" sagen, wobei wir diese Lösung stets neben die der Diktatur des Proletariats stellen, stets hinter sie, so machen wir dadurch klar, um welchen Staat es sich handelt. Der Staat ist das Organ der Herrschaft einer Klasse. Handelt es sich um den proletarischen Staat, das heißt um die Diktatur des Proletariats, so kann die Arbeiterkontrolle zu einer gesamtnationalen, allumfassenden, allgegenwärtigen, allernähesten und gemäßigtesten Rechnungslegung über die Produktion und Verteilung der Produkte werden."

Die "Verstaatlichung" der Anstalten der Banken, Sanitätale, Handelsunternehmungen usw. ist durchaus möglich, sowohl technisch, dank der für uns dem Kapitalismus und dem Finanzkapital geleisteten Vorarbeit, als auch politisch, unter der Kontrolle und Aufsicht durch die Sowjets."

Hier zeigt Lenin ganz klar, was die Praxis in der USSR ja auch bewiesen hat, Kontrolle der Produktion wird im Kampf um die Eroberung der Macht begonnen und ist eine Aufgabe des Arbeiterstaates. Da hat sie aber mit Materialsammlung nichts zu tun.

Dies ist eventuell eine Aufgabe der Betriebszellen, der Gewerkschaftsfraktionen. Aber, daß das eine kampfbegleitende Parole sei, will uns bis heute noch nicht einleuchten.

Die Genossen fühlten dann auch die Unhaltbarkeit ihrer Stellung und Genosse M. gab der Produktionskontrolle eine andere Deklaration. In der Internationale erschien ein Artikel des Genossen Köhler, der erklärte, Produktionskontrolle könne sich auch so äußern wie in Italien bei der Betriebsbesetzung, oder wie die Arbeitsverweigerung der Daimler-Arbeiter beim Kriegsgerätebau anlässlich des russischen Vormarsches nach Warschau. Diese gleiche Stellung wurde dann durch den Genossen M. in der BV vertreten. Wir erklärten, daß Betriebsbesetzung und Arbeitsverweigerung Kampfhandlungen sind, die im Verlaufe des Machtkampfes sehr wohl auftreten können, aber mit Kontrolle der Produktion nichts zu tun haben. Die Genossen hatten eine schlechte Rückzugslinie angesetzt. Genosse M. warf dann auch noch eine Frage auf: Braucht das Proletariat nach der Machteroberung überhaupt noch Produktionskontrolle? und erklärte, dann brauche das Proletariat die Produktionskontrolle in Deutschland werde man im wesentlichen 100prozentig sozialisieren.

Sahen wir bei der Fragestellung der Produktionskontrolle als Materialsammlung die opportunistische Abweichung, so sehen wir hier einen Ausbruch nach dem welsenservierten Trotskismus. Aber auch die Sozialdemokraten gehen ja mit dieser Frage der 100prozentigen Enteignung auf den Markt, zum Beispiel wenn sie zur Bauernfrage in Russland sprechen. Im Mai 1917 hielt der sozialdemokratische Arbeitsminister Kuznetsov, Stobelew, folgende Rede, in denen er sagte: "Man muß die Steuerlast der vermögenden Klassen bis zu 100 Prozent der Gewinne erhöhen." Lenin antwortete darauf:

"Anderer Partei ist viel befähigter. Sie fordert in ihrer Resolution weniger, nämlich, nur die Einführung der Kontrolle über die Banken, und allmählichen (hörr, hörr!) Die Volkswirtschaft für die Wirtschaftlichkeit!) Übergang zu einer gerechteren progressiven Besteuerung der Einkünfte und des Vermögens."

(Zitiertes Gedächtnis der Russischen Revolution, S. 302.) Wir haben den Genossen M. schon in dieser einen Frage von einer Seite auf die andere springen, von der Degradierung der Produktionskontrolle zur Materialsammlung bis zur 100prozentigen Sozialisierung. Die Linie dabei blieb die gleiche, die einer opportunistischen Abweichung. Lenin erklärte Stobelew, als er in Effekt gekommen, habe er große Versprechungen gemacht, ohne die Vorbereitungen zu schaffen. Genosse M.

ging sich in Rätefraktionen über die 100prozentige Sozialisierung. Wir aber glauben auch, daß wir erst die Vorbereitungen zur Machteroberung schaffen müssen, daß das Proletariat erst die Macht haben muß, bevor man feststellen kann, was prozentmäßig zu sozialisieren geht.

Eine andere Differenzfrage bildete die Beurteilung der "Linken" in der SPD. Die Genossen erklärten, daß die Bezeichnung des Essener Parteitages, die "Linken" seien innerhalb der SPD die gefährlichsten Feinde der Arbeiterklasse, nicht richtig - sie formulierten vorsichtig: zu plump - sei. Auch Genosse M. vertrat diese Auffassung. Wir verließen auf die Haltung der "Linken", ihren ständig schnelleren Schritt zu Hermann Müller. Genosse M. entfachte die Diskussion über die Herausbildung einer zentralistischen Partei. Es ist unmöglich, hier auf den Gesamtzustand der Fragen einzugehen, aber eines stand und steht fest: diese Frage wurde aufgeworfen, um eine andere Stellung einzunehmen, weil man glaubt, durch ideologisches Entgegenkommen an die Linken hier gewinnen zu können. Wir sind der Auffassung, daß bei Bestehen einer revolutionären Partei, die es versteht, die Massen zu gewinnen, kein Bestand für eine zentralistische Partei ist. Wir haben aber auch nicht die Auffassung, die Genosse M. vertritt, daß aus der SPD eine zentralistische Partei hervorgehen könne.

Hier schon zeigten sich starke Differenzen und offen opportunistische Abweichungen. Deutlicher noch traten diese hervor bei der Beurteilung und der Durchführung der Wirtschaftskämpfe. Hier verlangten die Genossen, daß man die politische Seite der Kämpfe nicht so sehr betone. Man solle erst nur wirtschaftliche Forderungen aufstellen.

In der Vorbereitung des 4. RGD-Kongresses traten schließlich ein paar kurze Formulierungen des Genossen Lohmeyer auf. Diese ausgenommen, ging die Gruppe der Opponenten dazu über, den Vorstoß gegen die RGD überhaupt zu führen. Genosse Melcher vertrat in einem längeren Schreiben nicht mehr, aber auch nicht weniger als das bedingungslose Aufgehen im RGD.

Jetzt, nach dem Kongress, schreibt Genosse Melcher mit noch einigen anderen, daß der in der Resolution des 4. RGD-Kongresses geforderte Kampf gegen die Ausschüsse die Gewerkschaften spalte. Das bedeutet zweierlei: erstens kampfloses Hinnehmen der Ausschüsse, zweitens aber liefern die Genossen mit ihrem Geschrei den Sozialdemokraten das Stimmrecht gegen die revolutionären Gewerkschafter und ihre Tätigkeit. Wir werden auf diese Frage in einem weiteren Artikel besonders eingehen."

Rüstet zur Gedenkfeier für die Opfer von 1923, am 27. und 28. Oktober in Freiberg

Schlichtungsverhandlungen für die Hüttenindustrie

Dohn der Unternehmer - Nur im Kampf können die Forderungen durchgesetzt werden!

Am 22. Oktober fanden in Düsseldorf die ersten Schlichtungsverhandlungen im Lohnkonflikt der Hüttenindustrie statt. Der vom sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wissell eingeleitete Schlichter Dr. Joeten leitete die Verhandlungen. Die Gewerkschaftsvertreter verlangten von den Unternehmern die Zurücknahme der provokatorisch ausgesprochenen Kündigungen. Das lehnten die Unternehmer selbstverständlich ab. Die von den Unternehmern abgegebene Erklärung wurde von den Gewerkschaftsvertretern ebenfalls mit einer Erklärung beantwortet, aus der als wichtigstes festgehalten zu werden verdient, daß die Gewerkschaftsführer nach wie vor zu einer Beteiligung an den Schlichtungsverhandlungen bereit seien, und daß sie in Zukunft auch bereit seien, die von den Unternehmern vorgelegten Berechnungen über die Wirtschaftlichkeit der Betriebe und die Lohnhöhe der Arbeiter von sogenannten "neutralen Personen" prüfen zu lassen. Der Schlichter Joeten bestellte sodann eine Schlichtungskammer, an der von jeder Seite sieben Vertreter teilnahmen, und die am Donnerstag dem 25. Oktober zu Schlichtungsverhandlungen zusammentritt.

Es war vorauszusetzen, daß die ersten unverbindlichen Verhandlungen scheitern müßten, da beide Teile auf ihren Forderungen beharren. Beseitigend aber ist das Zugeständnis der Gewerkschaftsvertreter, unter allen Umständen an den Schlichtungsverhandlungen unter der Leitung des Sachwalters der Unternehmer, Dr. Joeten, teilzunehmen. Anstatt allen Ernstes den Kampf vorzubereiten, werden diese ausichtslosen Schlichtungsverhandlungen weitergeführt. Ueber die Ansicht der Führer

des DMB, durch Schlichtungsverhandlungen, die auch nicht im entferntesten die Forderungen der Arbeiter erfüllen können, zu einer "friedlichen Erledigung der Lohnbewegung" zu kommen, läßt sich auch nicht die radikalsten Reden des Reichsarbeitsministers Brandes und des Bezirksleiters Wolf auf einer Metallarbeiterversammlung in Dortmund hinweg. Brandes, der dort erklärte, daß der DMB in der Lage sei, seine Mitglieder wochenlang im Streik zu unterstützen, hat nichts darüber gesagt, welche Maßnahmen gegen einen verbindlich erklärten Schiedspruch von Verbandswegen getroffen werden sollen. Die Metallarbeiter der Ruhrbezugsgruppe erinnern sich im übrigen noch an das selbe radikale Gerede aus dem Vorjahre, das Brandes und seine Freunde nicht gehindert hat, sich dem verbindlich erklärten Schiedspruch des Dr. Joeten zu unterwerfen. Durch die Erklärung der Gewerkschaftsvertreter wird im übrigen noch bekannt, daß sie sich in Zukunft mit neutralen Untersuchungskommissionen nach dem Muster der Schmalenbach-Kommission einverstanden erklären. Diese neutralen Kommissionen werden die Angaben der Unternehmer immer als richtig bestätigen und dem Schlichter die Grundlage geben, noch weniger als bisher an Lohnforderungen zu gewähren. Die Bergarbeiter können über ihre Erfahrungen mit der Schmalenbach-Kommission am besten Auskunft geben.

Allen Schlichtungsverhandlungen zum Trotz müssen die Arbeiter in den Betrieben sich bereit machen, den Kampf am 1. November aufzunehmen. Die Unternehmer wollen keinen Frieden bewilligen, die Gewerkschaftsführer lassen sich schon erkennen, daß sie bereit sind, ihre 15-Pfennig-Forderung aufzugeben. An den Arbeitern liegt es, alle Kräfte zusammenzufassen, um diese Forderung als Mindestforderung durchzusetzen.

Tolle Sabotage des Volksbegehrens

Wieder ein Ort ohne Einziehungsmöglichkeit für die Bevölkerung

Täglich werden neue Tatsachen bekannt, die das Durchstreifen selbst der unter dem Massendruck angeordneten Einziehungsvorschriften zum Volksbegehren durch die Dorfparagone drastisch beleuchten. Aus Altona im Oberrhein wird gemeldet, daß der Zentrums-Bezirksmeister und der demokratische Ratsschreiber die Einziehungsfrist von 10 bis 18 Uhr festhielten, obwohl gerade weil um diese Zeit das Dorf fast ausgepöbelt ist. Denn bis auf die Kleinbauern führt alles fruchtlos in die benachbarten Städte zur Arbeit, um erst nach 18 Uhr zurückzukehren. Dadurch war die Einziehung der Bevölkerung unmöglich gemacht.

Aber es kommt noch schlimmer. Als am Samstag dem 18. Oktober ein Benz-Protest sich um 15 Uhr, also zu einer Zeit, wo die Villen regelmäßig ausliegen müßten, eintragen wollte, fand er das Rathaus verriegelt. Auf seine Belagerung wurde ihm geantwortet: "Ja, der Ratsschreiber mußte nach Rodenbach, und der Ratsschreibergehilfe ist heute bei der Jagd des Herrn Streuberg als Treiber beschäftigt." (11) Mit solchen Mitteln der Sabotage, verstärkt durch den Terror sozialdemokratischer Polizeipräsidenten und die Entlassungsfähigkeit sozialdemokratischer Einheitsfront erreicht, daß die notwendige Stimmenzahl für das Volksbegehren nicht aufgebracht wurde.

Partei-Vormarsch

Unser halbeschweres Bruderorgan "Klassenkampf" meldet, daß es der sieben Kleinarbeiter aktiver Genossen gelungen ist, in Weismann 16 neue Parteimitglieder und 18 neue Abonnenten zu gewinnen. In Landsberg wurde durch 15 Werbexemplare der Zeitung erreicht, daß zehn Arbeiter, die bisher der RGD mit ihrer Presse fremd gegenüberstanden, den "Klassenkampf" abonnierten.

Ein ähnlich erfreuliches Ergebnis meldet der "Arbeiterwille", demzufolge in Zeitz-Michlis im Verlauf des Volksbegehrens von der dortigen RGD-Druckgruppe neun neue Mitglieder aufgenommen und nicht weniger als 35 neue Leser des "Arbeiterwille" gewonnen wurden.

Das Beispiel dieser Genossen muß der gesamten Parteimitgliedschaft zum Vorbild dienen. Bei eifriger Werbearbeit für unsere Partei und Presse ist der Erfolg sicher.

Kommunistische Anträge im Landtag

Gegen die Uebervertretung der Arbeiter

In letzter Zeit häufen sich die Fälle von Stilllegung kleinerer und mittlerer Industriebetriebe. Dabei wurde festgestellt, daß vom Unternehmer die Verteilung zur Kranken-, Invaliden- und Gewerkschaftenversicherung nicht immer ordnungsgemäß abgeführt wurden. Sogenannte Werkparaffen, die für die Arbeiter und Angestellten der Betriebe eingerichtet wurden haben in diesen Fällen gezeigt, daß die eingezahlten Gelder der Betroffenen nicht sichergestellt waren. Die Arbeiterklasse mußte zur Wiedererlangung der lauererparten, direkt vom Lohn abgezogenen Spargelder einen schweren Kampf führen.

Der Landtag wolle deshalb beschließen: 1. Die Regierung wird beauftragt, Anweisungen zu einer besseren Kontrolle der Versicherungsbeitragsabführung an die in Frage kommenden Stellen ergehen zu lassen. 2. Werkparaffen dürfen nicht mehr errichtet werden; bestehende sind aufzuheben. Den Sparern ist das eingezahlte Geld mit etwaigen Zinsen usw. zurückzuerstatten.

Für ein neues Wegebaurecht Am 28. 6. 1928 wurde im Landtage ein sozialdemokratischer Antrag über die Schaffung eines neuen Wegebaurechtes angenommen. Die Verhältnisse im Straßenbau werden immer sozialistischer und bedingen eine beschleunigte Regelung. Wann gebent die Regierung den Gesetzentwurf vorzulegen?

Arbeitersport

Bericht vom Bundestag

Die erste Turnerschaft Seiffenrodorfer nahm in einer Mitgliederversammlung am 8. 10. Stellung zu den Beschlüssen des Bundestages in Leipzig. Das Sekretariat hatte Sportgenosse Strohbach (Dresden) übernommen, dessen Ausführungen zwar nicht einheitlich und vollkommen klar in politischer Beziehung waren, immerhin jedoch interessantes Material über die vorliegenden reformistischen Spaltungstendenzen vermittelten. Bei der Berichterstattung kritisierte er scharf den Ausschluß der kommunistischen Presse, während das sozialdemokratische Parteivorstandsmittglied ungehindert eine Rede halten konnte, die sich direkt gegen die Kommunisten wandte. Das neue Bundesstatut sei nur dazu angetan, Fühlhaken für die Funktionäre und Mitglieder zu legen und ganze Vereine ausschlußfähig zu machen. Ueberhaupt gibt dieses Statut dem Bundesvorstand Diktatorgewalt. Er ging weiterhin auf das anmaßliche Verhalten Gellers gegenüber verschiedenen kommunistischen Funktionären ein, die manchem als Vorbild proletarischer Ehrlichkeit dienen könnten. Man dürfe keinesfalls einen Ausschluß dieser Funktionäre zulassen. Der Ausschluß erfolge nur, wenn sie das kommunistische Parteibuch in der Tasche haben. Gen. Strohbach zitierte dann zum Schluß merkwürdigerweise die Rede des bürgerlichen Ministerialrats Mallwitz, um nachzuweisen, daß die jetzige Regierung mehr „Verständnis“ für die Arbeiterbewegung habe. In der anschließenden Diskussion gingen die Genossen Weigelt und Förster vom oppositionellen Standpunkt auf die Beschlüsse ein und zeigten an Hand des Ausschlusses klassenbewußter Arbeiterportier und der Aufnahme bürgerlicher Reichsbannerabteilungen den reformistischen Kurs der Führung auf. Der Vorsitzende, Hlme, und sein Parteigenosse Müller hielten natürlich ihrem Parteivorstand die Stange, und wandten sich gegen eine von der Opposition eingebrachte Entschließung, die folgenden Wortlaut hat: „Die am 6. Oktober stattgefundene Mitgliederversammlung der Freien Turnerschaft Seiffenrodorfer, in der Gen. Strohbach Bericht vom Bundestag erstattete, verurteilt aufs schärfste die diktatorischen Maßnahmen des Bundesvorstandes, die im neuen Statut zum Ausdruck kommen, da diese nicht im Interesse der Mitgliedschaft und der Einheit der Arbeiterpartei liegen.“ — Obwohl in dieser Resolution nur das Wichtigste, was der Referent selbst ausgeführt hatte, gesagt worden war, empfahl er dieselbe abzulehnen mit der fadenheimgeligen Begründung, der Kreisrat werde sich schon mit dem Bundesvorstand auseinandersetzen.

Hier zeigte sich Gen. Strohbach in recht charakteristischem Dichte. Wortradikal, aber sobald die Konsequenz gezogen werden soll — flucht auf der ganzen Linie. Im Schlußwort hörte man dann auch plötzlich die abgedroschene Redensart von „sachlicher“ und „unfachlicher“ Opposition, was wohl heißen mag: Scheinopposition mit vielen Worten und feinen Taten, und Opposition um der Sache und nicht des Wortradikalismus willen. Wo er recht, zeigte das Verständnis, daß auch er einer Anzahl Ausschüsse zugestimmt habe. In der Abstimmung kam die durch ein solches Auftreten zwangsläufig erfolgende Verzerrung zum Ausdruck. Zwar wagten nur 13 gegen die Resolution zu stimmen, aber nur 13 stimmten dafür, während sich weitere 13 der Stimme enthielten. Die Zukunft wird auch den Genossen, die noch schwanken, die Augen öffnen über die verbrecherische sozialdemokratische Spaltungspolitik und ihnen harmachen, daß nur mit den Kommunisten die Einheit des Bundes auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes verteidigt und befestigt werden kann.

Bereinsnachrichten

Handball
 Schülerkinderkassenversammlung in der Geschäftsstelle am Donnerstag den 25. 10. um 10 Uhr.
 Spiel- und Sportabteilung Dresden-Neustadt, Sonnabend den 27. 10. um 19.30 Uhr im Röhrlor Garten: Vollerholungs- und Schülerkassenversammlung der Gewerkschaft über Sport und Spiel. 6 Uhr willkommen.
 Turn- und Sportverein Trich ost, Sonnabend den 28. 10. Theaterabend in der Feinbühne. Anfang 19.30 Uhr.
 Turn- und Sportverein Seiffenrodorfer, Freitag nach dem Turnen: Versammlung im Gasthof. — Sonntag den 28. 10.: Begrüßung im Gasthof, Anfang 17 Uhr.
 WVB Solidarität, Dresden-Neustadt, Sonntag den 28. 10. um 11 Uhr im Königshof: Jahreskonferenzversammlung. Anschließendes gemütliches Beisammensein.
Kameradschaften
 Kameradschaft Zschachwitz, 28. 10.: In n. B. Jüdische-Kindergarten. Abf. 18.10 Uhr. S. R. Schmitz. — 31. 10.: Röhrlorabend.
Kameradschaft Dresden
 Orchesterspiel, 28. 10. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. Abf. 18.10 Uhr. S. R. Schmitz. — 31. 10. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 11. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 12. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 1. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 2. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 3. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 4. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 5. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 6. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 7. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 8. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 14. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 15. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 16. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 17. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 18. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 19. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 20. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 21. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 22. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 23. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 24. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 25. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 26. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 27. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 28. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 29. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 30. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 31. 9. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 1. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 2. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 3. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 4. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 5. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 6. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 7. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 8. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 9. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 10. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 11. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 12. 10. 1928. In n. B. im Röhrlorabend. Hoyer Schiedler. — 13. 10. 1928. In n. B. im R

DRESDEN ALTSTADT

5% Sparmarken-Rabatt

Spezialbiliges Angebot:

Bettuch mit Hobkamm, 220 cm 2.98
 Bettwäsche 100% Baumwolle 5.95
 Handtücher 100% Leinen... -92
 Oberschlaglaken 100% Leinen... 6.80
 Wischtücher rot kar., -12, -15
 Strümpfe, Baumwollwaren, Wollwaren, Trikots, Damenwäsche
 Herrenartikel in großer Auswahl

5% Sparmarken-Rabatt

Wäsche- u. Baumwollwaren

Fraueneck

SCHÖSSERGASSE 9
 ECKE FRAUENSTR.

Residenz-Büfct und Konditorei
 Seestraße 7 • Filiale Waisenhausstraße 13

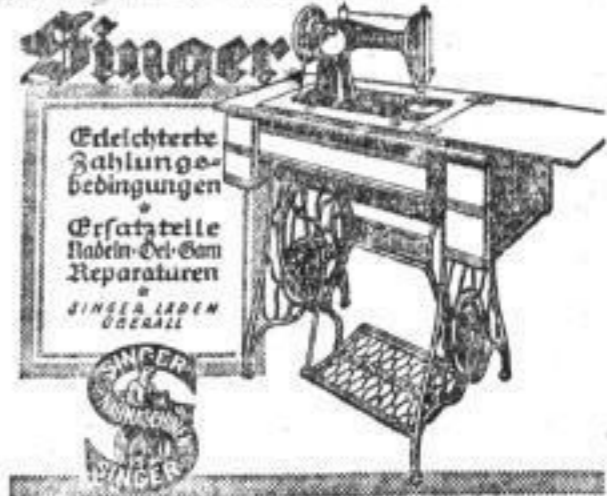
Verlangen Sie

Flaschenbiere, Seifers

und **Limonaden** von den Mitgliedern des Vereins der **Bierhändler** von **Dresden u. Umgeb.**

Briesnitzer Mineralbrunnen
 ärztlich empfohlenes Tafelwasser / Desgleichen mit Zitronen- und Himbeer-Aroma / Überall zu haben

Dampfwäscherei Zentrum ist die beste
 Telefon 17902 • Grunauer Straße 5 • Telefon 17902



Inserate in der Arbeiterslimme haben den denkbar besten Erfolg!

Dresden / Seifen / Toilettenartikel
 Gust. Sittig, Walpurgisstr. 15

Tabakwaren H. Fülle Moritzstr. 15

FÜR ALLE nur noch die köstlichen **SCHO-KA-TEE-SCHOKOLADEN** Erfrischungen, Süßwaren **KÖSTLICH & BILLIG**

Lederhandlung Fiebig
 Trömpelstr. 11
 Leder-Ausschnitt
 Hefzschuhe / Pantoffel

Optische Anstalt H. Beyer Nadil
 Filzstr. 20, Ecke Neugasse

Auf Kredit
 Möbel / Wäsche / Herren- u. Damenkonfektion / Schuhwaren / Federbetten
A. Schmids
 Gr. Grödigergasse 16, 1

Spezialgeschäft für Wanders-, Kletter- und Winter-Sport
 Heinrich Fuhrmann, Neumarkt 11

Fahrradhandlung
 Fachtechnische Reparaturwerkstatt
Emil Schmieder
 Mech., Postkammerstraße 1

Lederschuh- / Lederabstille
G. Uhlig Nadil
 Weidner Gasse 5, Ecke Große Fährergasse

Musik-Instrumente
 Zubehör u. Reparaturen
A. Lorenz
 Lüflichstr. 6 / Fernsprecher 10129

H. Richter, Freiburger Straße 111
 Schuhwaren- u. Reparaturwerkstatt

Drogen / Farben / Photo
Max Richard Hartig
 Rosenthal-Str. 24 u. Rosenthal-Str. 47

Wittwer's
 Schuh-Reparatur-Anstalt
 Struvestraße 19

Allen voran Jünger Sport
 die Lieblings-Cigarette der Qualitäts-Raucher

Motorräder
 Mabeco 750 ccm Windhoff 4 Cyl., 81-gekühlt / Standard 350, 500, 750 ccm
 DKW alle Marken

Leonhard Kreß
 Dresden, Grunauer Str. 31
 Telefon 28.808
 Eigene große Werkstatt auch für Automobile, Steinstraße 5

Drogerie Franz Schaal
 Annonenstr. 21 Alaanstr. 11

Kühn's Schuhhäuser
 Annonenstraße 29
 Bautzener Straße 23 und 30

Uhren, Goldwaren, Trauringe
 Reparaturen
RUDOLF MEYER
 Wettinerstraße 12

Stempel-Walther
 Eilige Stempel
 Dresden-A. 1
 Amalienstr. 21
 g. Bldg. 31

A. Rader
 Rosenstr. Ecke Florastr.
 Solinger Stahlwaren u. Hoblschleiferei

„Flora-Schlösschen“
 Im B. Carl Bruchholz, Fährstraße 18

Zigarren-Gocht
 Annonenstraße 12a und 2a

Restaurant „Stiltsch“
 11 Speisen zu jeder Tageszeit
 Vereinszimmer / Wettinerplatz 4

Heraus mit Ihren Stoffen!
 Wir fertigen Ihnen
28 M.
 inklusive halbhohem Futterstoffe, Anzug oder Mantel, nach gezeichnetem Maß, aus einfarbigen, brechen, stoffen, tadelloser Schnitt, neueste Modelle, Herrenmoden, elegant
 Grunauer Straße 22, 1

Puppen-Börlitz
 Annonenstr. 37 (Bad Lämmchen)
 Herren- und Damenfriseur

Optiker Wiegand
 Wallstraße 2

Wander- und Wintersport
 Rich. Nicolai, Kleine Kirchgasse 1

Sanitätshaus Thierfelder
 Filzstr. 19
 Spezialhaus Lsgg., Gummiswaren u. sämtl. Krankenbedarfsartikel

Korb-, Bürsten- und Seifenwaren
Rittig Nachf., Dittorfstraße 10

Reserviert für „Elo“

ANTONSMARKTHALLE
 Weinwaren / Kaffee
 Richard Zimmermann, Stand 75/79

Broat aller vier
 Wolf Wagner, Stand 132/33

Hilfkonferenzen, Seringe
 D. Sankt, Stand 275/28

Restaurant Markthalle Antonsplatz
 Inhaber Paul Großmann

Spez. Schinken und Wurstwaren
HUGO RICHTER
 Hintere Halle, Stand 207

Obst, Obstkörbe, Weinblätter, Stand 267

Les! die Arbeiterstimme

Schokoladenfabrik Bruno Clauß
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Druckerei G. Hoff & Co.
 Fährstraße 18

Drogen-Spezialhaus
 Kräutergewölbe / Farben
Spalteholz & Bley
 Filzstr. 20 / Tel. 13153 / Ugr. 183

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kurt Lindner, Maternstr. 12
 von 3 bis dem Arbeitnachweis

Brambacher Sprudel
 Generaldepo Hermann G. Müller
 Am Schießhaus 11

Schuhwaren- u. Reparaturwerkstatt
R. Dörrschmidt, Fährstr. 29

Konditorei und Café Schnötzinger
 Fährmarkt
 Amalienstraße 16 / Telefon 20308

Adolph Eckhard
 Likörfabrik • Kleine Kirchgasse 5
 Spezialität: Bierauschnitt
 Schuhmechergasse 10

Bettfedern-Dampfreinigung
Steppdecken-Fabrikation
 Umarbeitungen aller Steppdecken billig!
Bettenhaus C. BERNDT
 Wettinerstraße 14
 Tel. 29974

Gesunde Nahrung
 Nulbfutter, gett. Früchte, naturreine Speiseöle, heliotre Boote, Obstäfte, Marmeladen usw. in Edelqualität • Fordern Sie Preisliste • Stoff- und Postversand

Edelhaus
 47351

Sanitätshaus Frauenhilfe
 spez. Gesundheitsbinden
 16 Filzstr. Straße 16

Domäne
 Die milde & Zigarette

I. Geschäft **Kramer**
 Zigarren, Zigaretten
 der Euch alles liefern kann
 47172

II. Geschäft
 Gummiwaren
 Toilettenartikel
 Gerokstraße 16

ALWIN HÜBNER
 Rosenstraße 80
 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
 47178

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
 Zigarren, Zigarettenfabrik
Vindennau & Fehre
 Münzstr. 42

Berücksichtigt unsere Inserenten!

WILHELM HUNEBURG
 Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung sowie Berufsbekleidung
 Gr. Auswahl zu den denkbar niedrig. Preisen
 Ausgezeichnete Qualitäten und Passform
 Dresden-A. 1, Wettinerstraße 35/37
 Heuch meine Lagers auch ohne Kaufwaren gratis gestell!

Hüte • Mützen • Krawatten
 Wäsche sowie sämtl. Herrenartikel
Martin Marcus, Wettinerstraße Nr. 16

Uhren / Gold- und Silberwaren
GUSTAV SMY
 Moritzstr. 10 / Telefon 20326

Schuhbesohlanstalt
M. MIETKE
 Antonsplatz 1

Radio-Stolze
 führt sämtliche Bauteile und Geräte
Viktoriastraße 21

Wenn's keiner macht? Oswald Machts!
Möbel aller Art
 Fährstr. 29 / Zehlfingerleuchterung

Möbel aller Art

Möbel aller Art
 Fährstr. 29 / Zehlfingerleuchterung

2 Ausnahmetage in Güzigkeiten

Freitag den 26. und Sonnabend den 27. Oktober verabsolgen wir beim Einkauf von Güzigkeiten auf **jede 50 Pf. einen Gutschein**

Trotz niedrigster Preise sowie guten Qualitäten erhalten Sie noch diese Sondervergünstigung, und wir bitten Sie, die Gelegenheit voll auszunutzen.

Nachstehend einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Dresdner Mischung	nur 23
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Vanis	nur 26
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Apfelsinen- und Zitronenschnitten	nur 28
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Kofoskoden, dünn	nur 28
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Pralinen-Pralinen	nur 35
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Pralinen-Mischung	nur 45
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Schokoladen-Tablets	nur 55
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Gelee-Pralinen	nur 55
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Vollmilch-Karamellen	nur 40
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Kaffee-Karamellen	nur 45
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Glibbons	nur 35
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Weinbrand-Bohnen	nur 75
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Rum-Trüffel	nur 55
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Vollmilch-Trüffel	nur 55
Nicht 1/2, sondern 1/4 Pfund Zitronenbruch	nur 28
Nicht 1 Tafel, sondern 2 Tafeln von reine Vollmilch-Schokolade	nur 55
Nicht 1 Tafel, sondern 3 Tafeln von reine Vollmilch-Schokolade	nur 1

Thams & Garfs
Telephon 468 Pirna Dohnaische Straße 26

Edmund Weigel
Dresden-St. / Großenhainer Straße 127
Eisenwaren / Haus- und Küchengeräte sowie Werkzeuge

Ameraden, ich verschente
auch bei Einkauf in Höhe von 5 Mt. 10 Rollen Seinen-Gambzwirn
Handtücher, 100 cm lang... Stück 0,30
Verwaschener... Stück 1,45
Bestüge in hell, auch in dunkel, 2 m lang, 3 m breit... Stück 4,30
Bestüge, Ganzgrünstein, auch Dunkel, 2 m lang, 3 m breit... Stück 5,30
Büchse, 2 m lang... Stück 2,50
Schiffersack oder Tasche, blau... Stück 2,50
Kopfkissen in großen Größen... 0,75

Textilwaren, Cohn
Dresden-Stiftstadt, Kaitenstraße Nr. 2

Schuhe
werden in allen Farben um- und aufgefärbt
Max Schulze, Pirna, Schloßstraße 3

Alle Lebensmittel billig
sowie alle Textilwaren
Frau Richter, Pirna-Jessen

Restaurant „Zum Bergkeller“
Meißen / Kalkberg 25
hält sich zur Eiskube bestens empfohlen
ANNA VERW, FISCHER

A. Müllers Bäckerei und Café • Zehista
hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Gustav Walther, Zehista
Spezialität: Selbstgeferigte Eiernudeln
Schokoladen und Zuckerwaren

Empfehle sämtliche gute
Gehühware
Um gütige Unterstüßung bitten
S. Träger, Zehista

Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen zu Tagespreisen
Max Adam und Frau, Zehista

Achtung!
Freitag, den 26., bis Sonntag, den 28. Okt. 1928, in den Olympia-Lichtspielen in Copitz:
Der Russen-Großfilm: Das Dorf der Sünde
Produktion: Sowkino, Moskau
Hierzu das lustige Beiprogramm

Blumen für Freude u. Leid
Heinrich Zeuner
Blumenhalle, Pirna, Dohnaische Straße 2, Tel. 729

Haarspezialpflege für Damen und Herren
Friseur Wolf, Pirna
Barbiergasse

Gasthaus „Zum Sadisen“
Pirna, Rotenburger Straße
empfehle meine Lokalisation und Veranlassung zur gütlichen Benutzung
Um gütige Unterstüßung bitten
Otto Heine und Frau

Mag Müller • Copitz
Schneidemeister • Schillerstraße
Anfertigung von **Woharheit**

Schrank- und Tisch-Sprechapparate
Platten in großer Auswahl, sämtliche Schallplatten-Platten des Roten Fronts, Empfen-Bundes
sämtliche Reparaturen an Sprechapparaten
Großer Vorrat. Versuchen auf elektrischem Sprechapparat. Günstige Zahlungsbedingungen
AUG. MARCZYK
Pirna, Reichenstraße Nr. 4

Paul Hering, Pirna
Weissenstraße 18 / Fernruf Nr. 252
Brikette frei Haus
Transporte all. Art

Empfehle sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren
zu den Tagespreisen
Hochachtungsvoll
Paul Breßler u. Frau, Liebstedt

Billige Schuh-tage
Ammonstr. 47

Ein-u. Verkauf
Kleiderzack, Bücher, Schrank, Verlo, idien, Sofa, Schloß, Tisch, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Spiegel, Küchenschrank, Kücheneinrichtung, Teelset, mit Maß, Federbetten in
Woolke, Palmstr. 31, pi
Pionatell Telefon 1111

Eigene Schlachtung
Schweinköpfe
Kleinsteisch
Kleinsten, 24 45 Pf.
geckelt
mit Öl, 10 30 Pf.
Hauswurst
Kleinsten, 24 45 Pf.
Wurst
1/2 Pfund 10 Pf.
Wurst
Walther Jacobson
Freiberger Str. 4
Verkauft nur in der
Pirna am 2. Ort

Paßphotos
Vergößerungen
Richard Jähne
Ammonstr. 21

Biere
heißt frei Haus und
nachts
Kurt Noack
Pirna
Tobackstraße 2

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrn-
Zimmer
Küchen und
einzelne Möbel
Reformbetten
mit u. ohne Matr.
Kinderbetten
preiswert
Kurt Gregor
Pirna
Barbiergasse 14/15

Uhren
moderner
Schmuck
Grammphone
Erich Schneider
Ulrichstraße 1
Pirna, Schuhgasse 10

Blumenschürzen
für Frauen u. Kinder
Segelschürzen
Säureschürzen
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

Holländische
Blumenzwiebeln
Raffa-Bast
Baumwachs
Raupeleim
Haubwald
Pirna, am Markt

Gummischürzen
für Frauen und Kinder
Segelschürzen
Ewald Kluge
Ulrich, Köhler Str. 17

Diogenie
am Kronprinzenplatz
Photoapparate
arbeiten
bekannt als gut und billig

Motorräder
Fahrräder
Nähmaschinen
von 10 Mt. an
Wägenmaschinen
Grammphone
Große Lager in
Schallplatten
Eize-waren erhaltet
Reparaturwerkstatt
Telephon
gestaltet !!
Große Lager-erhaltet
Willy Haak
Fahrzeughaus
Pirna-Copitz

NO Oha war er,
Haus- und Küchen
geräte empfiehlt
Oskar Große
Pirna-Jessen
6 Prozent R. batt

Alle
Lebens-
mittel
billig!
Wih. Baege
Pirna

Gu mischschürzen
für Frauen u. Kinder
Segelschürzen
Säureschürzen
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

Holländische
Blumenzwiebeln
Raffa-Bast
Baumwachs
Raupeleim
Haubwald
Pirna, am Markt

Gummischürzen
für Frauen und Kinder
Segelschürzen
Ewald Kluge
Ulrich, Köhler Str. 17

Diogenie
am Kronprinzenplatz
Photoapparate
arbeiten
bekannt als gut und billig

Schauburg

Freitag, d. 26. und Montag, d. 29. Okt.

mit **Anna May Wong**

(Die Liebe eines armen Manneskindes)
Nach der Erzählung „Schmiedes Gold“ v. Carl Vollmoeller
... Anna May Wong, die Mergelin aus Hollywood, in ihrem ersten europäischen Kinoleben, kommt sie, die Örtliche, um ihre kleine Arbeit in diesem Film voranzutreiben. Es gelang ihr, so ist unvergleichlich in ihrer Darstellungskunst, mit der sie einen ganzen Haufen von verschiedenen Ausdruck verleiht, der Film selbst, wie große Teil der Filmtechnik, selbst nicht in irgendeinem Epochen einer letzten, aber spannungsvollen, Kette kontinuierlicher Ereignisse, die zuweilen bis an die Grenze der Nervenreizung gehen, erzieht man Überraschungen — man erlebt Szenen von Schlichtheit und Natürlichkeit wie man sie kaum vorstellbar gesehen hat.

Schauburg-Kulturfilm-Ein modernes Nützenwerk
Gut aus Stahlblech, Gießerei — Wie
Kulturfilm-Ein modernes Nützenwerk
Gut aus Stahlblech, Gießerei — Wie
Kulturfilm-Ein modernes Nützenwerk
Gut aus Stahlblech, Gießerei — Wie

Obstbäume
aller Arten und Formen in bekannt guter, zuverlässiger
Baue sowie Rosen (Hochst. und Niederst.), Beerenobst
und alle Baumischalatteln, Schneema- Rosenleim
geuen Frostspanner zu Originalpreisen, Lortmull,
Baumpflanze usw. empfiehlt
Carl Benest, Obstbaum- und Rosenschulen
Pirna Postweg, Nähe Lindigt, Fernruf 24
Preisliste frei

Louis Wintler
Dohnaische Straße 12 Pirna Ecke Jacobstraße
Gämtl. Kolonialwaren
Schokoladen! Zigarren!
6% Rabatt im Rabatt-Sparverein

Hermann Graubner
Destillation und Likörfabrik
Telephon Nr. 236 **MEISSEN** Telephon Nr. 236
Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Ämtliche Bekanntmachungen
— Ottendorfer-Ostria —
Freitag den 26. Oktober d. J., abends 8 Uhr, öffentliche
Gemeindeverordnetenversammlung.
Ottendorfer-Ostria, am 24. Oktober 1928.
Der Vorsitzende.

Bestellungen auf Weihnachtsstollen

werden schon jetzt in den einzelnen Verteilungsstellen entgegengenommen
Um die Anschaffung zu erleichtern, geben wir Sparmarken zu Mk. 0.50 und Mk. 1.— ab
Sparkarten zum Einkleben werden unentgeltlich abgegeben
Wir bitten diese Einrichtung recht rege zu benutzen
Dieses Jahr kommen 130000 Mk. Rückvergütung an die Mitglieder zur Auszahlung

Wareneinkaufsverein zu Bautzen, e. G. m. b. H.

Alleinstimmte Tafelbutter
Bitte zu verlangen
Überall zu haben
Wimpelli
DIE MARKE DER FEINSCHMECKER
Gross-Gesch.
Georg Wimpelli
Ludwig Jung
RUF:
25741-21777-21736-22736